



## **Positionspapier der Fachgruppe "Informatik und Dritte Welt" der deutschen Gesellschaft für Informatik (GI) zur Diskussionsvorlage des ZEF für ein Positionspapier der deutschen NGOs als Input für die G-8 DOT Force.<sup>1</sup>**

15.02.2001

In der Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“ der GI arbeiten Informatiker/innen, Politikwissenschaftler/innen und Sozialwissenschaftler/innen seit 1983 zum Thema der Auswirkungen der Nutzung der Informationstechnologie (IT) in und für die "Entwicklungsländer", seit 1993 explizit zum Thema Internet und Entwicklung<sup>2</sup>.

Die GI hat die in Okinawa verabschiedete IT-Charta in ihrer Stellungnahme<sup>3</sup> am 02.08.2000 begrüßt. Die Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“, der GI ist seit letztem Jahr im Arbeitskreis IT und Entwicklung des BMZ vertreten. Im Folgenden sollen Anmerkungen in Bezug auf die IT-Nutzung in "Entwicklungsländern" als Diskussionspunkte dargelegt werden.

Auch wenn die Regierungschefs der G7-Länder und Russland vornehmlich die IT-Nutzung für alle Menschen fördern wollen, wird mit der Erklärung auch deutlich, dass die führenden Industrienationen über einen Anschluss der "Entwicklungsländer" vor allem den E-Commerce fördern wollen. Auch wenn der elektronische Handel sicherlich in Ausnahmefällen auch für "Entwicklungsländer" neue Chancen bieten kann, so bleiben doch verschiedene Aspekte der bisherigen Entwicklung festzuhalten:

Direkte positive Auswirkungen des E-Commerce im Sinne einer Verbesserung der Lebensrealitäten der marginalisierten Bevölkerungsmehrheit der Welt lassen sich nicht feststellen. Im Gegenteil scheinen bisherige wissenschaftliche Untersuchungen eher auf einen negativen Zusammenhang etwa zwischen IT-Nutzung und Beschäftigungsentwicklung hinzudeuten. Diese Feststellung war auch eines der zentralen Ergebnisse der von der ZEF organisierten Tagung „Information and Communication Technologies and Economic Development“ am 31. Mai/1. Juni 1999 in Bonn.

Bisher haben sich in der elektronischen Variante des Welthandels die bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse und Asymmetrien des traditionellen Welthandels reproduziert. Die "Entwicklungsländer" geraten hierbei in der ihnen primär zugedachten Rolle als billige Lieferanten von Rohstoffen und leicht verarbeiteten Vorprodukten unter einen neuartigen Modernisierungsdruck. So werden bereits heute große Teile der Rohstoffe über elektronische Börsen gehandelt. Hierbei findet ein zusätzlicher Preisverfall dieser Erzeugnisse statt, der die Erlöse der Produzenten des Südens weiter mindert.

Der E-Commerce wird ebenso wie der IT-Markt für Hard- und Software fast ausschließlich von transnationalen Unternehmen mit Sitz in den Ländern des

---

<sup>1</sup> Dieses Diskussionspapier der Fachgruppe "Informatik und Dritte Welt" der GI ergänzt ihre Position zur Okinawa-Charta vom 27.07.2000. <http://bas.cs.tu-berlin.de>

<sup>2</sup> Stand der Diskussion am Fachbereich Informatik der TU Berlin und in der Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“, der GI : Vorlage für den Arbeitskreis IT und Entwicklung des BMZ vom 19.12.2000

<sup>3</sup> <http://www.gi-ev.de/informatik/informatik-index.html>



Nordens abgewickelt. Eine direkte Auswirkung großangelegter „Anschlussprogramme“ für die Länder des Südens ist damit immer auch die Erweiterung des Marktes und damit des Profits für diese Unternehmen. Oftmals reduzieren sich derartige Maßnahmen allein auf diese Komponente.

Die Okinawa Charta ist nicht der erste, sondern einer unter vielen Versuchen internationaler Organisationen und Vereinigungen, den Nutzen der IT für die "Entwicklungsländer" zu preisen, vor ihrem „Ausschluss“ zu warnen und ihren „Anschluss“ planen zu wollen. Es bleibt festzustellen, dass alle bisherigen Erklärungen und Maßnahmen weder die digitale Spaltung vermindert noch andere positive Auswirkungen auf die Entwicklung der "Entwicklungsländer" gezeigt haben.

Statt dessen sind derartige Maßnahmen immer in ihrer direkten Verbindung mit neoliberalen Privatisierungs- und Deregulierungsprogrammen zu betrachten. Über die vermeintliche massive Einführung der IT-Nutzung in "Entwicklungsländern" werden die bestehenden Telekommunikationsinfrastrukturen privatisiert und die Märkte dieser Länder für transnationale Unternehmen geöffnet. In den meisten Ländern, in denen seit Anfang der 90er Jahre diese Politik erfolgreich betrieben wurde, lässt sich keine positive Auswirkung auf eine steigende IT-Nutzung feststellen. Im Gegenteil haben sich die Kommunikationskosten erhöht, die digitale Spaltung innerhalb der Länder verbreitert und die soziale und wirtschaftliche Situation der Bevölkerungsmehrheit verschlechtert. Statt einer Förderung der Wirtschaft ist es in den meisten Fällen zu einer Vertiefung der Armut gekommen.

Eine Förderung des Zugangs der Bevölkerungsmehrheiten zu den neuen IT kann keinesfalls im marktwirtschaftlichen Sinne profitabel sein und sollte auch nicht unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten verfolgt werden. Sollen die neuen Technologien den Menschen in allen Ländern der Welt in sinnvoller Weise zu Gute kommen, so ist dies immer eine Investition, die im ökonomischen Sinn Defizite produziert, weil sie die Lebensqualität der Marginalisierten erhöht.

Bevor Menschen das Internet nützen können, müssen sie erst einmal Lesen und Schreiben können. Die Information sollte für sie einen lokalen Bezug haben und in ihrer Sprache vorliegen. Die Werkzeuge der neuen Technologien sollten ihnen bei der Lösung alltäglicher Probleme helfen können. Und die Nutzung sollte immer von ihnen verlangt und nicht ihnen aufoktroiert werden. Es gibt zahlreiche Beispiele erfolgreicher IT-Nutzung. In konkreten Projekten werden seit den 80er Jahren in direkter Zusammenarbeit mit Basisorganisationen und Menschen in "Entwicklungsländern" und von ihnen ausgehend die IT-Werkzeuge beispielsweise für eine Verbesserung ihrer Bildung, ihrer Gesundheitsversorgung, ihrer Arbeitsbedingungen oder ihrer politischen Artikulation eingesetzt. Eine Förderung der IT-Nutzung muss von diesen Beispielen ausgehen, sie insbesondere finanziell unterstützen und über eine direkte Verbindung mit den Basisorganisationen unter ihrer Verwaltung erfolgen.

Es ist sinnvoll, den IT-Bereich für die "Entwicklungsländer" nicht zu vernachlässigen.

Es ist auch wichtig, dass die Politik und die neu gegründete Arbeitsgruppe "dot force" die IT-Politik, so wie sie in der Okinawa-Charta beschlossen wurde, **verbindlich** und **nachhaltig** konzipiert.



Hierbei sind aus der Sicht der Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“ der GI einige zentrale Aspekte zu beachten:

1. Die IT-Entwicklung darf nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht, sondern muß auch aus kultureller, politischer ethischer und ökologischer Perspektive erfolgen. Entwicklungspolitische Leistungen sind dabei an entsprechende sinnvolle und zielorientierte Planungskonzepte zu knüpfen. IT-Fördermaßnahmen sind generell nur in direkter Zusammenarbeit mit Basisorganisationen vor Ort durchzuführen.
2. Der Einsatz der IT setzt technische Ressourcen zur Informationsübermittlung, "Wissensressourcen" und finanzielle Ressourcen voraus. In allen drei Bereichen bestehen in den "Entwicklungsländern" enorme Defizite.
3. In den nächsten Jahren sollen mit privaten und öffentlichen Mitteln ungeheure Anstrengungen unternommen werden, um die Infrastruktur für IT zu verbessern.

Beispiele:

- Rascoms (Regional African Satellite Communication System), die 1993 gegründete Afrikanische Satellitenkommunikations-Organisation, möchte gesamt Afrika und große Teile Indiens mit Sprache, Bild und Text versorgen.
- Ein weiteres Großprojekt soll bis zum Jahr 2005 über 500.000 neue solarbetriebene Telefonzellen installieren, so daß die derzeitige Durchschnittsentfernung zwischen benachbarten Telefonen von fünfzig auf dann fünf Kilometer reduziert wird. Es ermöglicht satellitengestützt lokale und internationale Fernsprechverbindungen ohne aufwendige Verkabelungen.
- „Africa One“, sieht die Verlegung eines 39.000 km langen und 1,9 Milliarden US\$ teuren Unterwasser-Glasfaserkabels vor, das sich um den gesamten afrikanischen Kontinent winden und über Anschlußknoten 41 Staaten und Inselgruppen an den Superhighway anschließen soll. Pro Sekunde können dann 40 Gigabit Informationen übertragen werden.

Bereits jetzt sind beachtliche Fortschritte in Bezug auf technische Ressourcen zu verzeichnen. Während 1995 beispielsweise nur acht afrikanische Staaten über einen Internetzugang verfügten, waren es Ende 1997 bereits zweiundvierzig. Heute existiert in allen Ländern Afrikas, ein Internetzugang.

Gleichwohl bestehen die strukturellen Defizite weiter fort und drohen sich zu verfestigen. Deshalb sind weitere Anstrengungen unabdingbar. Bei allen, gerade auch den genannten und anderen Großprojekten ist allerdings darauf zu achten, dass der IT-Einsatz und der Ausbau der Infrastrukturen in behutsamer Art und Weise erfolgt, ohne die spezifischen soziokulturellen Gegebenheiten der verschiedenen "Entwicklungsländer" zu missachten oder zu zerstören.

4. Die Menschen sind der wichtigste Einzelfaktor für den Reichtum der Nationen. Eine Verbesserung ihrer Bildung und Ausbildung sind die Schlüssel für eine Veränderung der bestehenden Ungerechtigkeitsverhältnisse und der Armut. Dies betrifft alle Menschen ohne Ansehen von Geschlecht oder Religionszugehörigkeit.

In vielen Tagungen und Workshops der Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“ der GI



wird darauf hingewiesen, die Anzahl und Qualität der Ausbildungskurse für Wissenschaftler/innen aus "Entwicklungsländern" zu erhöhen, mehr gemeinsame Projekte durchzuführen, Forschungszentren in "Entwicklungsländern" zu verstärken.

The Third World Network of Scientific Organizations versucht bereits wissenschaftliche Institutionen verschiedener Länder und Regionen zu verbinden, um zu kooperieren, Wissen auszutauschen und Ausbildungsprogramme für Wissenschaftler/innen und Studierende aus armen Regionen und Ländern durchzuführen.

In den letzten Jahren beschäftigten sich zudem eine Reihe hochrangiger Konferenzen mit der Fragestellung, wie die Verbreitung von IT in "Entwicklungsländern" gefördert werden könne.

Der Fachgruppe „Informatik und Dritte Welt“ der GI liegt daran Ansatzpunkte und Vorschläge aufzuzeigen, wie insbesondere die Wissensressourcen verbessert werden können.

Die Bildung und Ausbildung der Bevölkerung in "Entwicklungsländern", insbesondere im Grundschulbereich, ist die zentrale Aufgabe einer IT-Entwicklungsstrategie.

Eine solche Ausbildung sollte in der Muttersprache erfolgen. Durch den Einsatz von IT in diesem Bereich sollen nicht die finanziellen Mittel aus anderen wichtigeren Bereichen abgezogen werden. Zudem ist gerade im Grundschulbereich zu beachten, dass der Einsatz der IT hier oftmals fragwürdig erscheint, wenn Lehrer fehlen, keine oder ungenügende Schulgebäude vorhanden sind und Kinder allein aus Armutgründen nicht zu Schule gehen, sondern arbeiten müssen.

IT-Fördermaßnahmen im Bildungsbereich sind in direkter Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen und Schüler/innen vor Ort und unter ihrer Mitverwaltung durchzuführen.

Ein mögliches Potential zur Verbesserung der Ausbildung in "Entwicklungsländern" sind die Fachkräfte, Wissenschaftler/innen und ausländischen Studierenden, die im Ausland ausgebildet werden oder arbeiten. Sie können ihre Herkunftsländer beim Aufbau der IT unterstützen. Hierzu müssen Regelungen getroffen werden, die die betreffenden Menschen motivieren, ihre Herkunftsländer beim Aufbau der IT zu unterstützen.

Die Kooperation ausländischer und inländischer Hochschulen bei IT-Projekten vor allem im Bereich Bildung und Ausbildung sollten gefördert werden.

5. Der Zugang zum globalen Netz wird natürlich auch entscheidend vom finanziellen Rahmen bestimmt. Die anfallenden Kosten stellen ein weiteres „Selektionskriterium“ zwischen Industrie- und "Entwicklungsländern" dar.

Es ist allein eine Frage haushaltspolitischer Prioritäten, die darüber entscheidet, ob und wie viel Geld sowohl innerhalb der Entwicklungsländer" als auch bei den

Finanztransfers zwischen Norden und Süden für den Ausbau der IT und der Bildung zur Verfügung steht.



Die Okinawa Erklärung fordert die Privatwirtschaft auf, die Kosten mitzutragen. Dieser Appell ist grundsätzlich zu begrüßen. Gleichzeitig will die G7-Länder und Russland den Ländern Kredite zur Verfügung stellen, um die IT auszubauen. Diese Maßnahme führt jedoch zur Verschuldung aller "Entwicklungsländer" und stellt heute das Haupthindernis jeglicher Entwicklungsmöglichkeit dar. Der Schuldenberg der gesamten "Dritten Welt" hat sich auch nach der "Verschuldungskrise" Ende der 80er Jahre heute auf das dreifache der damaligen Milliardensummen vervielfacht. Die meisten Länder müssen mehr als 1/3 manchmal gar 50% ihres Staatshaushalts für Kreditzahlungen auf ihre Schulden aufwenden. Alle Länder sind in einem ausweglosen Kreislauf gefangen, bei dem trotz Milliardentransfers die Schulden nicht reduziert werden, sondern weiter steigen.

Aus diesem Grunde sind kostenneutrale Konzepte zu überlegen, die den Entwicklungsländern zusätzliche Kredite ersparen und ermöglichen, freiwerdende Haushaltsmittel in die Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Bildung - einschließlich IT – zu investieren.

#### Kontaktpersonen:

<p>Dr. Nazir Peroz Sprecher der Fachgruppe Informatik und Dritte Welt der GI TU Berlin Fachbereich Informatik Tel.: 030 / 314 27897 e-mail: nazir@cs.tu-berlin.de</p>	<p>Herr Uwe Afemann Vorstandsmitglied der Fachgruppe Informatik und Dritte Welt der GI Universität Osnabrück Tel.: 0541 / 969 2333 e-mail: Uwe.Afemann@rz.uni-osnabrueck.de</p>	<p>Roman Herzog Mitglied der Fachgruppe Informatik und Dritte Welt der GI Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg Tel.: 040 / 4147 8225 e-mail: Roman_Herzog@public.uni-hamburg.de</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------